

A.

Erzählende Prosa.

I. Erzählungen.

1. Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser.

Von Gotthilf Heinrich von Schubert. Erzählungen. Erlangen, 1841.

Konrad Balding war der Sohn eines frommen Predigers in einer kleinen Stadt in Hessen. Er hatte sehr früh Vater und Mutter verloren; ein Onkel nahm die arme Waise in sein Haus und seine Pflege. Der Knabe zeigte viele Anlage, seine Lehrer ermunterten ihn zum Studium; der Onkel, so unvermögend er auch selber war, stimmte im Vertrauen auf Gottes Durchhilfe in den Wunsch der Lehrer ein, und so trat Konrad mit dem lebendigsten Eifer den Weg der wissenschaftlichen Bildung an, welcher ganz seinem Verlangen entsprach. Die gewöhnlichen Schulstudien waren vollendet; Konrad konnte mit Ehren zur Universität entlassen werden. Auch hier wurde der bescheidene, fleißige Jüngling bald einem wohlwollenden Lehrer bekannt, der ihm sein Durchkommen möglichst erleichterte. Aber eben dieser freundliche Mann erhielt einen Ruf an eine andere Universität und folgte demselben; Konrad stand wieder allein mit seinen kaum zur täglichen Nothdurft ausreichenden Mitteln. Und selbst diese armen Mittel sollten ihm jezt genommen werden. Der Onkel, welcher sich und die Seinen durch einen kleinen Handel redlich, aber zugleich mühsam ernährt hatte, starb plötzlich; sein sehr geringer Nachlaß gehörte den unmündigen Kindern; für den armen Konrad war nichts geblieben als etliche Goldstücke und alte Silbermünzen, welche der Onkel bei seinen Lebzeiten zu Weihnachten und am Geburtstage seinem Neffen geschenkt und sorgfältig mit Hinzuschreibung von Konrads, des Eigentümers, Namen auf das Papier, in welches die Münzen eingewickelt waren, für diesen aufgehoben hatte. Die ganze Erbschaft betrug an Wert nicht ganz 42 Gulden; dies war alles, was dem Jüngling zur Vollendung seiner Studien geblieben war. Die Thränen aber, die er am Sarge seines guten Oheims weinte, waren nicht Thränen der Sorge, sondern der dankbaren Liebe und kindlichen Treue gegen den teuern väterlichen Freund. Er war sogar willens jene kleine Sparkasse den Kindern seines Onkels zu überlassen; der Vormund derselben aber riet ihm, er solle das Geld als eine Anleihe behalten, und wenn Gott ihm, woran ja kein Zweifel